LICHTE NÄCHTE

Ballettabend von Steffen Fuchs

Ensemble

LICHTE NÄCHTE

Ballettabend von Steffen Fuchs

Premiere am 18. September 2022

LICHTE NÄCHTE

Ballettabend von Steffen Fuchs
Musik von Wolfgang Amadeus Mozart, Michael Gordon und Arnold Schönberg

Eine kleine Nachtmusik

1. Satz	Ensemble
2. Satz	Ivan Kozyuk, Léa Périchon
3. Satz	Ami Watanabe, Alexandra Christian Samartzi
4. Satz	Ensemble
Pyjamas	Dayna Booth, Emanuele Caporale, Odsuren Dagva, Chiho Kawabata, Jacob Noble, Samuel Sepúlveda, Yael Shervashidze, Astrid Tinel

The Sad Park

Frank	Kaho Kishinami Steffen Fuchs
Exzellenzen	Clara Jörgens, Arkadiusz Głębocki
	Ivan Kozyuk Chiho Kawabata Arsen Azatyan, Dayna Booth, Jacob Noble
Geister	Ami Watanabe, Alexandra Christian Samartzi, Léa Périchon, Astrid Tinel, Emanuele Caporale, Odsuren Dagva, Samuel Sepúlveda, Yael Shervashidze

Verklärte Nacht

Frauen	Clara Jörgens Kaho Kishinami
Männer	Jacob Noble Arsen Azatyan Yael Shervashidze

Choreografie	Steffen Fuchs
Bühne und Kostüme	Sascha Thomsen
Dramaturgie	Anna-Luella Zahner
Licht	Michael Reif
Probenassistenz und Abendspielleitung	Michelle Eckstein
Probenassistenz	Irina Golovatskaia
Probenkorrepetition	Olga Bojkova-Bićanić
Theaterpädagogik	Cornelia Bühne

Technischer Direktor Johannes Kessler • Produktions- und Werkstattleiter Felix Eschweiler
Leiter des Bühnenbetriebs Thomas Kurz • Ausstattungsassistenz Christina Pointner
Bühneninspektor Thomas Wagner • Bühnenmeister:in N.N. • Leiter der Requisite Peter Bartosch • Leiter der Tontechnik Arne von Schilling • Leiter des Malsaals Bastian Helbach
Leiterin der Kostümabteilung Carolin Quirmbach • Kostümassistenz Claus Doubeck, Antje Schnier • Gewandmeister Damen Maik Stüven • Gewandmeisterin Herren Anke Bumiller • Chefmaskenbildnerin Manuela Adebahr • Maske Maren Becker, Konstanze Göllner-Ullmann, Kristin Zeller-Kühne, Yvonne Strubich • Ankleiderinnen Simone Busch, Oxana Blau, Sara Cobanoğlu, Natalija Kudrjasova, Cornelia Schumann

18. September 2022, Großes Haus

Dauer der Vorstellung: ca. 1 Stunde 45 Minuten, eine Pause

The Sad Park: Aufführungsrechte bei Universal Music Corp.,
vertreten durch G. Ricordi Bühnen- und Musikverlag GmbH, Berlin

Wir machen darauf aufmerksam, dass Ton- und/oder Bildaufnahmen unserer Aufführungen durch jede Art elektronischer Geräte strikt untersagt sind. Zuwiderhandlungen sind nach dem Urheberrechtsgesetz strafbar. Bitte stellen Sie Ihr Mobiltelefon vollständig aus.

LICHTE NÄCHTE

1. TEIL: **Eine kleine Nachtmusik** (1787)

Musik: Wolfgang Amadeus Mozart (* 27.01.1756, † 05.12.1791)

Es ist schon eine Weile dunkel, die Kühle legt sich ruhend auf das Gras. Dann, wenn die Sonne alle Katzen grau macht, wacht der Theatersaal erst auf – und zwar in bunt: Zu Anfang der lichten Nacht treffen wir auf das Ballettensemble in 24 Farben. Präzision trifft auf Müdigkeit und Aufgewecktheit. Wir befinden uns mitten in einer fröhlich ausgelassenen Szene rund um Mitternacht, die Steffen Fuchs als Anlass nimmt, mit Mozarts „kleiner Nachtmusik" eine unbändige Feier loszureißen, die mal der eine, mal die andere etwas verschläft, dann aber im Trubel mitgerissen wird. Erwähnt sei noch, dass Mozart als 7-jähriger auf seiner Konzertreise als Kind zusammen mit seiner Mutter auch in Koblenz haltmachte. Vielleicht findet man also auch etwas des hyperaktiven Wunderkindes in dieser Viertelstunde wieder.

2. TEIL: **The Sad Park** (2006)

Musik: Michael Gordon (* 20.7.1956)

Nun ist es mitten in der Nacht – in den Stunden, in denen die Seele ungeschützt ist – in denen die Welt und unsere Erinnerungen so nah sind, dass wir sie weder durch Höflichkeiten, noch durch andere erlernte Distanzen von uns weg halten können. Manche Erinnerungen werden größer oder kleiner als sie in Realität waren. Logik und Verstand sehen wir erst morgens wieder. So tauchen wir ein in ein Stück, für das der Koblenzer Ballettdirektor und Tänzer Steffen Fuchs zum ersten Mal seit 10 Jahren selbst auf der Bühne steht. Ein Meilenstein und ein Ganzwerden eines Rades seiner bisherigen Karriere. Lose inspiriert von Teilen seiner Biografie – treffen wir auf Gestalten wie der Doppelfigur des „Frank" – hier als zwei Hasenmasken tragende Figuren zu sehen. Beide Franks treffen auf ein Kaleidoskop an „Exzellenzen": Es sind Mythen, Heilige und Ikonen. Sie brauchen einander, brauchen auch das Stück, um wieder zueinander zu finden. Und so spiegelt sich in dieser Fatamorgana des Unbewussten das Bild eines vergangenen und eines zukünfigen Ichs – das beider Teile bedarf, um ganz zu werden.

– PAUSE –

3. TEIL: **Verklärte Nacht** (1899)

Musik: Arnold Schönberg (* 13.9.1874, † 13.7.1951) basierend auf dem gleichnamigen Gedicht von Richard Dehmel (* 18.11.1863, † 8.2.1920)

Erste choreografische Umsetzung: Antony Tudors Ballett „Pillars of Fire", Premiere am 8.4.1942 in der New Yorker Metropolitan Opera für das American Ballet Theater.

Fast dämmert es und wir begeben uns nun auf einen nächtlichen Spaziergang, noch in der Dunkelheit, im Wald zwischen Harmonien und Dissonanzen. Langsam schreiten wir voran – umweht von leichtem Wind, der aus den Wänden zu kommen scheint. Hier, am Ende der Nacht, am Rande der ausgehenden Romantik, begegnen uns Bewegungen, die vor und zurück weichen, sich von den spätromantischen Motiven Arnold Schönbergs tragen lassen, vor seinem Aufbruch zur Zwölftonmusik. Einige Anstriche und Tonläufe muten noch an Richard Wagners Akkorde an, andere schauen bereits in eine verstandesgeleitete musikalische Abstraktion, bevor sich die Nacht sanft lichtet und der Schritt in einer hellen neuen Klarheit mündet.

Steffen Fuchs, Kaho Kishinami

BONA NOX!
(1788)

Bona nox!
Bist a rechter Ochs,
Bona notte,
Liebe Lotte,
Bonne nuit,
Pfui, pfui,
Good night, good night,
Heut' müß ma no weit,
Gute Nacht, gute Nacht,
's wird höchste Zeit,
Gute Nacht,
Schlaf fei' g'sund und
Bleib' recht kugelrund!

Wolfgang Amadeus Mozart

Léa Périchon, Ivan Kozyuk

Szene aus Donnie Darko (2001)

Frank ist der Beobachter. Es mischt sich nicht ein, es beobachtet nur. Warum es das tut, weiß es nicht. Frank schreibt keine Chronik und ist aber selbst eine. Es erinnert sich an alles, jeden Moment, den es sah. Es sah sie alle kommen und gehen, aus Geschöpfen wurden Legenden, Monster oder Helden, aufgeschrieben von Menschen. Die Bücher, die nicht die Wahrheit festhalten konnten, wurden verbrannt und wieder geschrieben. Aber Frank schreibt nicht, denn es hat die Geschichten gesehen, lange bevor sie Märchen wurden.

Denkt Frank an sie? Begleiten sie Frank?
Wie lange wird es dauern, bis Frank sie wieder sieht?
Was nehmen sie mit?
Was ließen sie zurück?
Wen ließen sie zurück?
Ist Frank verlassen?

Die Zeit rast in alle Richtungen an Frank vorbei und es bleibt einfach sitzen, wissend, dass die fehlenden Stücke zurückkehren werden. Das taten sie immer.

Steffen Fuchs

MAD WORLD
TEARS FOR FEARS
1982

TEXT VON ROLAND ORZABAL (AUSSCHNITT)

Aus dem Soundtrack von Donnie Darko (2001) in der Cover Version von Michael Andrews und Gary Jules

All around me are familiar faces
Worn out places, worn out faces
Bright and early for their daily races
Going nowhere, going nowhere

Their tears are filling up their glasses
No expression, no expression
Hide my head, I wanna drown my sorrow
No tomorrow, no tomorrow

And I find it kinda funny
I find it kinda sad
The dreams in which I'm dying
Are the best I've ever had
I find it hard to tell you
I find it hard to take
When people run in circles
Mad world
Mad world
Mad world
Mad world
(...)

Tears for Fears
Mad World

Clara Jörgens, Arkadiusz Głębocki, Steffen Fuchs

INTERVIEW

MIT DEM BALLETTDIREKTOR STEFFEN FUCHS UND DEM KOSTÜM- UND BÜHNENBILDNER SASCHA THOMSEN

Beginnen wir mit einer ersten Entweder-Oder-Frage: Was ist für Euch schöner, der Tag oder die Nacht?

Steffen Fuchs: Ich weiß die Klarheit des Tages und die Ruhe der Nacht zu schätzen.

Sascha Thomsen: NACHT!

Mozart oder Schönberg?

SF: Schönberg als Spätromantiker finde ich ganz grandios. Aber das Wolferl thront in meinem Olymp sehr weit oben

ST: Eine Frage, die ich nicht mit „entweder … oder" beantworten kann, da beide Komponisten für eine ganz eigene Musiksprache stehen. Ebensowenig könnte ich mich zwischen Äpfeln und Birnen entscheiden …

Steffen, wie kam die Idee, einen dreiteiligen Abend zu machen und wie hast du die Musiken ausgewählt?

SF: Die Teilung des Abends in drei unabhängige Stücke ergab sich eher aus der Länge der einzelnen Kompositionen. Außerdem fand ich, dass beim schier unerschöpflichen Thema „Nacht" nur zwei Aspekte etwas zu wenige sind. Es musste also neben quasi konträren Themen noch einmal eine ganz eigene, andere Sicht auf die Nacht geben, die die „Streithähne" wieder versöhnt. Dieses Versöhnliche ist auch etwas, das ich mit der Nacht assoziiere. Irgendwie kam die Musik zu mir. An Mozarts Serenade hätte ich beispielsweise vielleicht sonst nicht unbedingt gedacht. Aber im Zusammenspiel mit Gordon und Schönberg kann ich mir nichts Passenderes vorstellen

Was habt ihr – Steffen in der Bewegung, Sascha in Kostüm und Bühnenbild beim Hören der drei Musikwerke zuerst vor eurem inneren Auge gesehen?

SF: Interessanterweise sehe ich Bewegungen erst später im Prozess. Zuerst muss mich die Musik berühren. Dabei ist es nicht relevant, ob es Kopf, Bauch oder Herz ist. Bei Gordon war es definitiv sofort der Bauch. Dann kommen Fragen wie „Was erzählt mir die Musik als Mensch?" oder „Warum reagiere ich so?". Daraus entwickelt sich ein Gerüst für die Atmosphäre. Erst nachdem ich mit Sascha über den Raum, in dem das alles dann auf der Bühne stattfinden soll, gesprochen habe, kommen erste Bilder von Bewegungen. Oftmals glücklicherweise noch rechtzeitig zum Start für die Arbeit mit den Tänzer:innen.

ST: Mozart – „Eine kleine Nachtmusik": Ein Feuerwerk …
Gordon – „The Sad Park": Videoclips von Chris Cunningham/Aphex Twin
Schönberg – „Verklärte Nacht": Strand …. Meer …. dichter Nebel

Steffen, der zweite Teil des Abends kann sich auch sehr persönlich lesen. Wie kamst du auf die Idee, mythische Figuren zu verwenden?

SF: Letzten Endes sind alle meine Stücke persönlich. Immerhin sind es meine Gedanken und Gefühle, die der Ausgang für die Stückentwicklung sind. Aber es gibt einige Stücke, da lässt der Künstler Fuchs den Menschen Steffen ein wenig deutlicher durchscheinen. „The Sad Park" von Michael Gordon gehört da sicher dazu. Ich wollte schon als Kind mehr über Rotkäppchen wissen, als das Märchen uns erzählte. Warum werden manche Menschen als Außenseiter abgestempelt und andere für ihre besonderen Fähigkeiten verehrt?

Steffen, seit vielen Jahren bist du jetzt Ballettdirektor in Koblenz – was bedeutet es für dich, wieder als Tänzer auf der Bühne zu stehen?

SF: Die Frage kann ich eigentlich erst beantworten, wenn die Premiere über die Bühne gegangen ist. Ich sehe das nicht als ein so großes Ding. Die Musik von Gordon sprach so klar zu mir, auch als Darsteller, dass es für mich einfach eine notwendige Entscheidung war, diese Rolle selbst zu übernehmen. Das wird jetzt aber nicht der Auftakt für eine ganze Reihe solcher Auftritte.

Ensemble, Ivan Kozyuk, Chiho Kawabata

Steffen, du hast dich unter anderem auch von dem Film „Donnie Darko“ inspirieren lassen, der Figur des „Frank“, der im Film eine Hasenmaske trägt. Was bedeutet dieser Film für dich und für dieses Stück?

SF: Das ist ein toller Film! Da gibt es diese Figur „Frank“, die so viele Facetten in sich trägt. Sie ist bedrohlich und verheißungsvoll zugleich. Und dann passiert das auch noch in verschiedenen Realitätsebenen. Aber dieser Frank war bereits für einen anderen Ballettabend hier in Koblenz – „28 Jahreszeiten“ – Inspirationsquelle. Ich hatte damals bereits das Gefühl, dass da noch viel mehr in dieser Figur ist, als ich zeigen konnte. Das betraf natürlich besonders den Aspekt des Hasen, den ich als den Beobachter bezeichnen würde. So ist Frank wieder dabei als Beobachter, der einen Teil verliert und am Ende wieder findet. Dabei trifft er auf diese Sagen – und Mythengestalten, die er aber zuerst als Menschen kennenlernt.

Sascha, welchen Farben haben Mozart und Schönberg für dich?

ST: Ich würde beide Komponisten aus heutiger Sicht keiner Farbe zuordnen können und wollen, da von beiden historische Abbildungen existieren, die sich im kollektiven Bewusstsein manifestiert und somit auch mir eingeprägt haben. Ganz allgemein haben beide Komponisten eine so große Anzahl unterschiedlicher Kompositionen geschaffen, dass es mir schwerfällt, eine einzelne Farbe mit ihrer Musik in Verbindung zu bringen. Welche farblichen Assoziationen die „Kleine Nachtmusik“ und „Verklärte Nacht“ bei mir hervorgerufen haben, wird man im Verlauf des Ballettabends auf der Bühne sehen.

Steffen, Sascha, ihr arbeitet jetzt schon an der 10. Produktion zusammen. Was ist eure größte Herausforderung bei der Kreation dieses Abends gewesen?

SF: In unserer Zusammenarbeit sehe ich keine Herausforderungen. Ich glaube, wir wissen uns als Künstler und Menschen sehr zu schätzen. Und wir überraschen und inspirieren uns immer wieder. Das macht Spaß!

ST: Die größte Herausforderung stellte Steffens doch sehr knappe Probenzeit dar. Ansonsten war es eine anspruchs- und reizvolle Aufgabe, drei so unterschiedlichen Stücken EINEN Raum zu geben, diesen aber jeweils individuell erscheinen zu lassen. Ich würde sagen: Es ist uns gelungen!

Das Interview führte Anna-Luella Zahner

Vergessen wir nicht das Wunder des Geschichtenerzählens?
Der Deus ex machina, die Gottesmaschine? Das hat die Kaninchen gerettet

Zitat aus „Donnie Darko“

VERKLÄRTE NACHT

Zwei Menschen gehn durch kahlen, kalten Hain;
der Mond läuft mit, sie schaun hinein.
Der Mond läuft über hohe Eichen,
kein Wölkchen trübt das Himmelslicht,
in das die schwarzen Zacken reichen.
Die Stimme eines Weibes spricht:

Ich trag ein Kind, und nit von dir,
ich geh in Sünde neben dir.
Ich hab mich schwer an mir vergangen;
ich glaubte nicht mehr an ein Glück
und hatte doch ein schwer Verlangen
nach Lebensfrucht, nach Mutterglück
und Pflicht – da hab ich mich erfrecht,
da ließ ich schaudernd mein Geschlecht
von einem fremden Mann umfangen
und hab mich noch dafür gesegnet.
Nun hat das Leben sich gerächt,
nun bin ich dir, o dir begegnet.

Sie geht mit ungelenkem Schritt,
sie schaut empor, der Mond läuft mit;
ihr dunkler Blick ertrinkt in Licht.
Die Stimme eines Mannes spricht:

Das Kind, das du empfangen hast,
sei deiner Seele keine Last,
o sieh, wie klar das Weltall schimmert!
Es ist ein Glanz um Alles her,
du treibst mit mir auf kaltem Meer,
doch eine eigne Wärme flimmert
von dir in mich, von mir in dich;
die wird das fremde Kind verklären,
du wirst es mir, von mir gebären,
du hast den Glanz in mich gebracht,
du hast mich selbst zum Kind gemacht.
Er fasst sie um die starken Hüften,
ihr Atem mischt sich in den Lüften,
zwei Menschen gehn durch hohe, helle Nacht.

Richard Dehmel

DER KOMPONIST SCHÖNBERG SCHREIBT IN SEINEN EIGENEN PROGRAMM-ANMERKUNGEN VON 1950:

Am Ende des neunzehnten Jahrhunderts waren Detlev von Liliencron, Hugo von Hofmannsthal und Richard Dehmel die vordersten Vertreter des „Zeitgeistes" in der Lyrik. In der Musik hingegen folgten nach dem Tod von Brahms viele junge Komponisten dem Vorbild von Richard Strauss und komponierten Programmusik. Dies erklärt den Ursprung der „Verklärten Nacht": Es ist Programmusik, die das Gedicht von Richard Dehmel schildert und zum Ausdruck bringt.

Meine Komposition unterschied sich vielleicht etwas von anderen illustrativen Kompositionen erstens, indem sie nicht für Orchester, sondern für Kammerbesetzung ist, und zweitens, weil sie nicht irgendeine Handlung oder ein Drama schildert, sondern sich darauf beschränkt, die Natur zu zeichnen und menschliche Gefühle auszudrücken. Es scheint, dass meine Komposition aufgrund dieser Haltung Qualität gewonnen hat, die auch befriedigen, wenn man nicht weiß, was sie schildert, oder, mit anderen Worten, sie bietet die Möglichkeit, als reine »reine« Musik geschätzt zu werden. Daher vermag sie einen vielleicht das Gedicht vergessen lassen, das mancher heutzutage als ziemlich abstoßend bezeichnen würde.

Dessen ungeachtet verdient vieles von dem Gedicht Anerkennung wegen seiner in höchstem Maße poetischen Darstellung der Gefühlsregungen, die durch die Schönheit der Natur hervorgehoben werden, und wegen seiner bemerkenswerten moralischen Haltung bei der Behandlung eines erschütternd schwierigen Problems." (...)

Yael Shervashidze, Clara Jörgens, Arsen Azatyan, Jacob Noble, Kaho Kishinami

BIOGRAFIEN DER KOMPONISTEN

WOLFGANG AMADEUS MOZART

Mozart lebte und starb in einer Zeit, in der Komponisten ihre Werke für ganz bestimmte Anlässe komponierten, und er wäre wahrscheinlich sehr erstaunt angesichts der Verehrung, die heutzutage viele Musiker und Musikliebhaber seinem Œuvre entgegenbringen. Der gebürtige Salzburger zeigte schon sehr früh eine phänomenale Begabung für die Musik. Sein Vater Leopold war ein renommierter Geiger und versah seinen Sohn mit einer gründlichen musikalischen Ausbildung, bevor er mit ihm Konzertreisen zu den Fürstenhöfen Europas unternahm. Leopold hoffte auf eine Anstellung seines Sohnes als erster Musiker des Erzbischofs von Salzburg, doch mit 25 ertrug Wolfgang die geistige Enge des Prälaten und seiner Residenzstadt nicht länger und ließ sich als freier Musiker in Wien nieder. Seine Werkliste verzeichnete bereits einige hundert Kompositionen, darunter auch diverse Meisterwerke, doch im nächsten Jahrzehnt schuf er mit den Opern „Le nozze di Figaro", „Don Giovanni", „Così fan tutte" und „Die Zauberflöte" einige der genialsten, hellsichtigsten und vielschichtigsten Musikstücke aller Zeiten. Hinzu kamen etliche außergewöhnliche Instrumentalkompositionen: Symphonien, Klavierkonzerte (mit denen er sich selbst als Tastenvirtuose profilieren konnte), Quartette und Quintette (er war auch ein fähiger Geiger) und vieles andere mehr. Sein früher Tod im Alter von nur 35 Jahren gilt vielen als die größte Tragödie der Musikgeschichte.

MICHAEL GORDON

Michael Gordon (*1956 in Florida) wuchs in Nicaragua und Miami Beach auf, studierte Komposition bei Martin Bresnick an der Yale University und erhielt erste Anerkennung als Musiker in New Yorker Underground-Bands der 1980er-Jahre. Er gründete eine Reihe von Festivals, wie das „Bang on a Can" Festival und arbeitete an vielen Theaterprojekten mit. Gordons Musik ist zudem in den Werken der Tanzkompanien von Emio Greco | PC, Wayne McGregor (für das Stuttgarter Ballett, Random Dance), Pina Bauschs Tanztheater Wuppertal, Heinz Spoerli (für das Zürcher Ballett), Ashley Page (für das Royal Ballet und das Scottish Ballet) und Club Guy & Roni zu hören. Seit den frühen 1990er-Jahren schließen seine Performances multimediale Aspekte wie Film und Video ein und zeichnen sich durch eine immer größere Komplexität aus.

ARNOLD SCHÖNBERG

Man kann wirklich sagen, daß ich Mozart sehr, sehr viel verdanke; und wenn man sich ansieht, wie z. B. meine Streichquartette gebaut sind, dann kann man nicht leugnen, daß ich das direkt von Mozart gelernt habe. Und ich bin stolz darauf! (Arnold Schönberg, 1949)

Schönberg begann sehr früh zu komponieren und widmete fast sein gesamtes Leben der Musik, deren Ausdrucksmöglichkeiten er über jedes bekannte Maß hinaus erweiterte. Nach seiner radikalen Abkehr vom Stil der Romantik in den ersten zehn Jahren des letzten Jahrhunderts komponierte er Musik, die sich zwar nach wie vor traditioneller Formen bediente, aber auf keiner festen Tonart mehr beruhte. Nach und nach entwickelte er daraus seine „Methode der Komposition mit zwölf nur aufeinander bezogenen Tönen" oder die Zwölftonmusik. Schönberg wurde eine Leitfigur der modernen Musik und begründete zusammen mit seinen Schülern Alban Berg und Anton Webern die so genannte Zweite Wiener Schule. In seiner Musik ging es ihm nicht um „Schönheit", sondern um „Wahrheit", und unnachgiebig folgte er darum dem Gebot seiner inneren Stimme: „Kunst kommt nicht von Können, sondern von Müssen!" Ab 1926 übte er in Berlin eine Lehrtätigkeit aus; mit der Machtübernahme der Nazis wurde er 1933 arbeitslos und ging in die USA, wo er sich schließlich in Los Angeles niederließ. Als er einmal gefragt wurde, ob er „dieser vielumstrittene Komponist" sei, antwortete Schönberg: „Einer hat's sein müssen, keiner hat's sein wollen; da hab ich mich halt dazu hergegeben!"

Léa Périchon, Ivan Kozyuk

Clara Jörgens, Yael Shervashidze

Ensemble

Textnachweise

Seite 21, Zitat aus:
Stil und Gedanken. Aufsätze zur Musik. Her. von Ivan Vojtech. Frankfurt am Main 1976.
S. 453-457. (Gesammelte Schriften. 1)
www.schoenberg.at
https://schoenberg.at/index.php/de/joomla-license/rverklaerte-nachtl-sextett-fuer-2-violinen-2-violen-und-2-violoncelli-op-4-1899

Seite 24, Biografie Mozart:
https://www.klassikakzente.de/wolfgang-amadeus-mozart/biografie

Seite 24, Biografie Gordon:
https://michaelgordonmusic.com/about
https://www.schott-music.com/de/person/index/index/urlkey/the-michael-gordon-philharmonic

Seite 25, Biografie Schönberg:
https://www.klassikakzente.de/arnold-schoenberg/biografie

Bildnachweise

Filmausschnitt Donnie Darko:
https://1.bp.blogspot.com/-fgzxtDe4dUw/Wnl4lQnPmzI/AAAAAAAAEf8/SQtyC5A744UR-eRZTRGh3sXq1cAvGlieqACEwYBhgL/w1200-h630-p-k-no-nu/Donnie%2BDarko%2Bheader.jpeg

THEATER KOBLENZ

Intendant: Markus Dietze (V.i.S.d.P.)
Redaktion: Anna-Luella Zahner
Fotos: Matthias Baus (von der Hauptprobe am 12. September 2022)

Yael Shervashidze, Clara Jörgens